



Stadt Wuppertal - 212 - 42269 Wuppertal

Per Mail:  
anhoerung@landtag.nrw.de

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME  
18/423**

A12

**Stadt Wuppertal  
Der Oberbürgermeister**  
Stadtbetrieb 212  
Bergische Musikschule  
Hofaue 51  
42103 Wuppertal

**Ansprechpartner**  
Raphael Amend

**Telefon**  
+49 202 563 7050

**E-Mail**  
raphael.amend  
@stadt.wuppertal.de

**Zimmer**  
221

**Sprechzeiten**  
nach Vereinbarung

**Bankverbindung**  
Stadtsparkasse Wuppertal  
BIC WUPSDE33  
IBAN DE89 3305 0000  
0000 1007 19

**Internet**  
[www.wuppertal.de](http://www.wuppertal.de)

**Newsletter**  
[www.wuppertal.de/news](http://www.wuppertal.de/news)

**De-Mail-Postfach**  
[info@stadt.wuppertal.de-mail.de](mailto:info@stadt.wuppertal.de-mail.de)

**ServiceCenter**  
+49 202 563-0

**Seite**  
1 von 6

16.03.2023

Stichwort: A12 – Musikschul-Lehrkräfte – 23.03.2023

**Nachwuchsmangel bei den Musikschul-Lehrkräften in Nordrhein-Westfalen | Vorlage 18/527 | Anhörung des Ausschusses für Kultur und Medien am 23. März 2023**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich für die Einladung zur Anhörung des Ausschusses für Kultur und Medien am 23. März 2023 sowie für die Gelegenheit zur Abgabe einer schriftlichen Stellungnahme, die Sie beigefügt finden.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.

Raphael Amend  
Stadtbetriebsleiter  
Bergische Musikschule Wuppertal

Stichwort: A12 – Musikschul-Lehrkräfte – 23.03.2023

## **Stellungnahme Raphael Amend | Bergische Musikschule Wuppertal**

### **1. Was bedeutet ein Nachwuchsmangel bei Musikpädagoginnen und -pädagogen allgemein und im Speziellen bei Musikschul-Lehrkräften in NRW für die Weiterentwicklung der kulturellen Bildung in NRW?**

Die Erfüllung des Bildungsauftrages der öffentlichen Musikschulen in NRW ist durch den Nachwuchsmangel bei Musikschul-Lehrkräften akut gefährdet. Ergänzend zur Stellungnahme des Landesverbands der Musikschulen in NRW e.V. lässt sich dies am Beispiel der Bergischen Musikschule der Stadt Wuppertal verdeutlichen.

Die Bergische Musikschule Wuppertal bietet rund 9.500 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen qualifizierten Unterricht für nahezu alle Instrumente, Gesang und unterschiedliche Stilrichtungen. In rund 50 Ensembles kann das Musizieren als gemeinsamer Prozess erfahren werden.

In Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen werden viele Kinder musikalisch gefördert, denen der Zugang zu kultureller Bildung sonst verwehrt bliebe. In der „SingPause“ werden 3.000 Kinder an 13 Wuppertaler Grundschulen intensiv, gesangspädagogisch gefördert. Im landesgeförderten Programm „JeKits“ erhalten die Kinder weiterer 15 Grundschulen einen elementaren und instrumentalen Musik- und Tanzunterricht. Bläser- und Streicherklassenunterricht sind ebenso etabliert wie Gitarren-, Blockflöten-, Orchester- und Chorklassen, so dass ein Großteil der Wuppertaler Schulen erreicht wird. In 15 Kindertagesstätten werden durch das Modell „Kita & Musikschule“ nicht nur die Kinder, sondern auch Erzieher\*innen und Eltern musikalisch gefördert. In Kooperation mit 10 Altenpflegeeinrichtungen finden vielfältige Angebote für Senioren und Demenzerkrankte statt.

Die Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln (Standort Wuppertal) ist in NRW einmalig. Studierende können studienbegleitend intensive Einblicke in die Lehrtätigkeit gewinnen und an hausinternen praxisnahen Fortbildungen teilnehmen. Schüler\*innen der musikschuleigenen Talentakademie sind eng ans Angebot der Hochschule angebunden.

Die interkulturelle Arbeit der Bergischen Musikschule erhält durch das eigene Programm „KiWi – Kinder- und Wiegenlieder aus aller Welt“ sowie dem internationalen Frauenchor „WoW – Women of Wuppertal“ hohe Anerkennung. Die Bereiche Inklusion, Interdisziplinarität, Talentförderung und Digitales sind weitere zentrale Themen in der mittelfristigen pädagogischen Ausrichtung der Musikschule.

Die nötige Weiterentwicklung der kulturellen Bildung wird durch den spürbaren Nachwuchsmangel bei Musikschullehrkräften deutlich erschwert:

Die wichtige Einbindung der Musikschule in die kommunale Bildungs- und Kulturlandschaft wird gestützt durch personelle Ressourcen, die absehbar nicht aufrechterhalten werden können. Ein weiterer Ausbau der Kooperationen, insbesondere in Richtung Kindertagesstätten und Schulen ist auf Basis der aktuellen Personalsituation der Bergischen Musikschule nicht leistbar.

Trotz intensiver Bemühungen (z.B. durch Gründung der Talentakademie) gelingt es immer seltener musikalischen Nachwuchs für ein künstlerisches oder künstlerisch-pädagogisches Musik-Studium, das Lehramts-Studium Musik oder weitere Studiengänge mit Schwerpunkt Musik zu begeistern. Dies gefährdet den Kreislauf musikalischer Bildung, in dem Musikschulen eine bedeutende Rolle spielen.

**2. Wie ist die Beschäftigungssituation zurzeit an den Musikschulen in NRW? Welche Bereiche sind vom Lehrkräftemangel besonders betroffen, welche Konsequenzen ergeben sich daraus und welche Entwicklung ist, auch aufgrund des demografischen Wandels, zu erwarten?**

Die angespannte Beschäftigungssituation an den Musikschulen in NRW spiegelt sich auch in Wuppertal wider. An der Bergischen Musikschulen arbeiten derzeit 187 Lehrkräfte, davon 42 Personen im TVöD und 145 als freiberufliche Pädagog\*innen (Honorarkräfte). Trotz positiver Entwicklungen der letzten Jahre durch Schaffung von zusätzlichen Festanstellungen und Teilnahme an der Musikschuloffensive NRW wird immer noch 65 % des Musikschulunterrichts durch freiberufliche Lehrkräfte erteilt – in großem Umfang ist davon auch der Bereich der Kooperationsprogramme mit Schulen und Kitas betroffen.

Der ausdrückliche Wunsch weiterer Grundschulen zur Aufnahme ins JeKits-Programm konnte mangels personeller Ressourcen nicht erfüllt werden, so dass eine Teilnahme am Bewerbungsverfahren nicht in Frage kam. Auch die gemeinsamen Überlegungen mit weiterführenden Schulen zur Teilnahme am Modell EMSA oder die Anfragen von Wuppertaler Kitas für das Programm „Kita und Musikschule“ scheitern an der Verfügbarkeit geeigneter Lehrkräfte.

Hier wird besonders der akute Mangel an Lehrkräften mit Qualifikation für Elementare Musikpädagogik (EMP) deutlich. Die EMP ist die Basis für die Förderung vielseitiger musikalischer Fähigkeiten und generiert den musikalischen Nachwuchs. Durch die Ausweitung der Kooperationen mit Schulen und Kitas wuchs auch der Bedarf an qualifizierten EMP-Lehrkräften. Gleichzeitig führt insbesondere die gemeinsame in Arbeit in Tandems, z.B. im

ersten JeKits-Jahr an Grundschulen, zur Sichtbarkeit der deutlich besseren Bezahlung von Grundschullehrkräften. Nicht selten sind auch in Wuppertal Querabwanderungen von hochqualifizierten freiberuflichen EMP-Lehrkräften in den Bereich der Schulmusik zu beobachten.

Die Bergische Musikschule ist durch die enge Anbindung an den Wuppertaler Standort der Hochschule für Musik und Tanz Köln derzeit noch in der vergleichsweise guten Lage neue Lehrkräfte zu gewinnen – temporär auch für Honorarstellen. Verbunden ist dies hingegen mit einer sehr hohen Fluktuation, die die notwendige Kontinuität unmöglich macht. Bei Ausschreibung extern zu besetzender Stellen ist zudem eine deutliche Abnahme qualifizierter Bewerbungen zu beobachten. Dies betrifft alle Fachbereiche. Mit Blick auf umliegende, insbesondere ländlich gelegene Musikschulen, ist erkennbar, dass die Bewerber\*innen-Lage dort meist noch deutlich angespannter ist.

Aufgrund des demografischen Wandels ist zu erwarten, dass sich der Lehrkräftemangel auch an der Bergischen Musikschule in Zukunft weiter verschärfen wird. Die Vielfalt des Angebots ist durch diese Entwicklung bedroht, wenn es besonders für Instrumente, die seltener nachgefragt werden (Fagott, Tuba, Kontrabass, Harfe u.a.), keine Lehrkräfte mehr gibt.

### **3. Was könnten aus Ihrer Sicht Gründe für einen Nachwuchsmangel bei Musikpädagoginnen und -pädagogen sein?**

Ein akuter **Mangel an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen** führt zu einer deutlichen Abwertung des Berufsbildes Musikschullehrkraft. Gleichzeitig werden hohe Anforderungen an die Ausbildung gestellt, die viel Zeit und Geld kostet und nicht erst mit dem Musikstudium, sondern häufig bereits in der frühen Kindheit beginnt.

Das vergleichsweise **geringe Einkommen** betrifft nicht nur Honorarkräfte, sondern auch Festangestellte, die mit einer Eingruppierung in EG 9b bei gleichzeitig gestiegenen Anforderungen gerade im Kontext der Schulkooperationen Lehrkräften in deutlich höheren Gehaltsklassen begegnen.

Auch **fehlende Aufstiegschancen** stehen in großem Missverhältnis zum geforderten Engagement und den gestiegenen Anforderungen in diversen Unterrichts-Settings, Kooperationsformen, inklusive Arbeit und durch soziale Herausforderungen, z.B. der Integration geflüchteter Menschen.

In der **gesellschaftlichen Wahrnehmung** und auch im Studium an Musikhochschulen ist der Beruf des\*der Musikpädagog\*in nicht immer als prestigeträchtig angesehen und wird teilweise als „weniger wichtig“ betrachtet als andere Karrieren.

Viele Musikschul-Lehrkräfte entscheiden sich bewusst gegen die **Empfehlung für den Beruf Musikschullehrkraft**, obwohl sie mit den Gestaltungsmöglichkeiten ihres Berufs zufrieden sind und sich sowohl als Künstler\*innen als auch als Pädagog\*innen identifizieren können. Bei der Beratung von Kindern und Jugendlichen spielt dann aber die fehlende Aussicht auf soziale Absicherung und angemessene Bezahlung die entscheidende Rolle.

#### **4. Welche Maßnahmen können aus Ihrer Sicht dazu beitragen, auch kurz- und mittelfristig mehr Musikpädagoginnen und -pädagogen zu gewinnen?**

- Zielsetzung eines „gesunden“ Verhältnisses von 80 % festangestellten und 20 % freiberuflichen Lehrkräften an öffentlichen Musikschulen in gemeinsamer Verantwortung von Land und Kommune
- Ausbau der Musikschuloffensive NRW, deren Wirkung am Beispiel Wuppertals klar erkennbar ist
  - Klares Signal für eine Verlängerung der Musikschuloffensive über den 31.07.2024 hinaus
  - Nutzung der bestehenden Strukturen zur Schaffung weiterer TVöD-Stellen im Rahmen der Musikschuloffensive und damit zur weiteren Qualitätsentwicklung und Profilschärfung
  - Einrichtung weiterer Funktionsstellen in EG 10 zur Förderung von Vernetzung, Talentförderung und Personalentwicklung
- Unterstützung der Initiativen zur Novellierung des TVöD für Musikschullehrkräfte hin zu einer höheren Eingruppierung
- Förderung der Zusammenarbeit von Musikhochschulen und öffentlichen Musikschulen
  - Verstärktes Bewerben von künstlerisch-pädagogischen Studiengängen
  - angemessene Mentor\*innenvergütung bei der Betreuung von Studierenden im Praktikum
  - Platzierung eines realistischen und modernen Berufsbilds Musikschullehrkraft in künstlerisch-pädagogischen Studiengängen

- Konzepte zur gemeinsamen Gestaltung der Berufseinstiegsphase an öffentlichen Musikschulen
- Bedarfsgerechte Ausbildung an den Musikhochschulen durch mehr Studienplätze und mehr Personal für den künstlerisch-pädagogischen Bereich
- Ausbau und Finanzierung von breit angelegten Förderinstrumenten (Beispiel Talentakademie Wuppertal)
  - Förderung von Modellen zur gezielten Entwicklung pädagogischer Talente
  - Förderung von zusätzlichen Angeboten wie Kammermusik, Bühnenpräsenztraining, Coaching zum Umgang mit Lampenfieber, Masterclasses, Co-Teaching, Projekte zu Instrumentaltechnik, Stilistik, Historie, Stimmbildung, Lern- und Überstrategien; Inter- und transdisziplinäre Projekte und Seminarangebote in den Bereichen von Bewegung, Tanz, Schauspiel, Musiktheater etc.
  - Frühestmögliche Gestaltung des Übergangs aus Kooperationsprogrammen (JeKits, EMSA u.a.) in ergänzende/weiterführende Fördermöglichkeiten der Musikschule
- Finanzierung der Programme „Kita und Musikschule“ und „EMSA“, um durchgängige musikalische Bildungsbiographien zu ermöglichen
- Stärkung des Fachs Musik in allgemeinbildenden Schulen
- Verstärkte Finanzierung berufsbegleitender Lehrgänge, von Weiterbildungsangeboten und Zertifikatslehrgängen
  - zur Nachqualifizierung von Musikschullehrkräften im Bereich EMP
  - zur Nachqualifizierung von Interessent\*innen mit rein künstlerischem Abschluss im Bereich Pädagogik
  - zur Nachqualifizierung von Schulmusiker\*innen für Einsatzgebiete im Kontext Musikschule
- Stärkung einer positiven öffentlichen Wahrnehmung von Musikschule als attraktiver Arbeitsplatz, Ort kultureller Bildung für alle Menschen und gleichwertiger Mitgestalter im Kulturangebot der Kommune